

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 42 (1955)  
**Heft:** 1: Atelierbauten

**Artikel:** Atelierhaus des Malers Hermann Alfred Sigg in Oberhasli, Zürich : 1951, Hans Trösch, Architekt, Zürich  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-32488>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

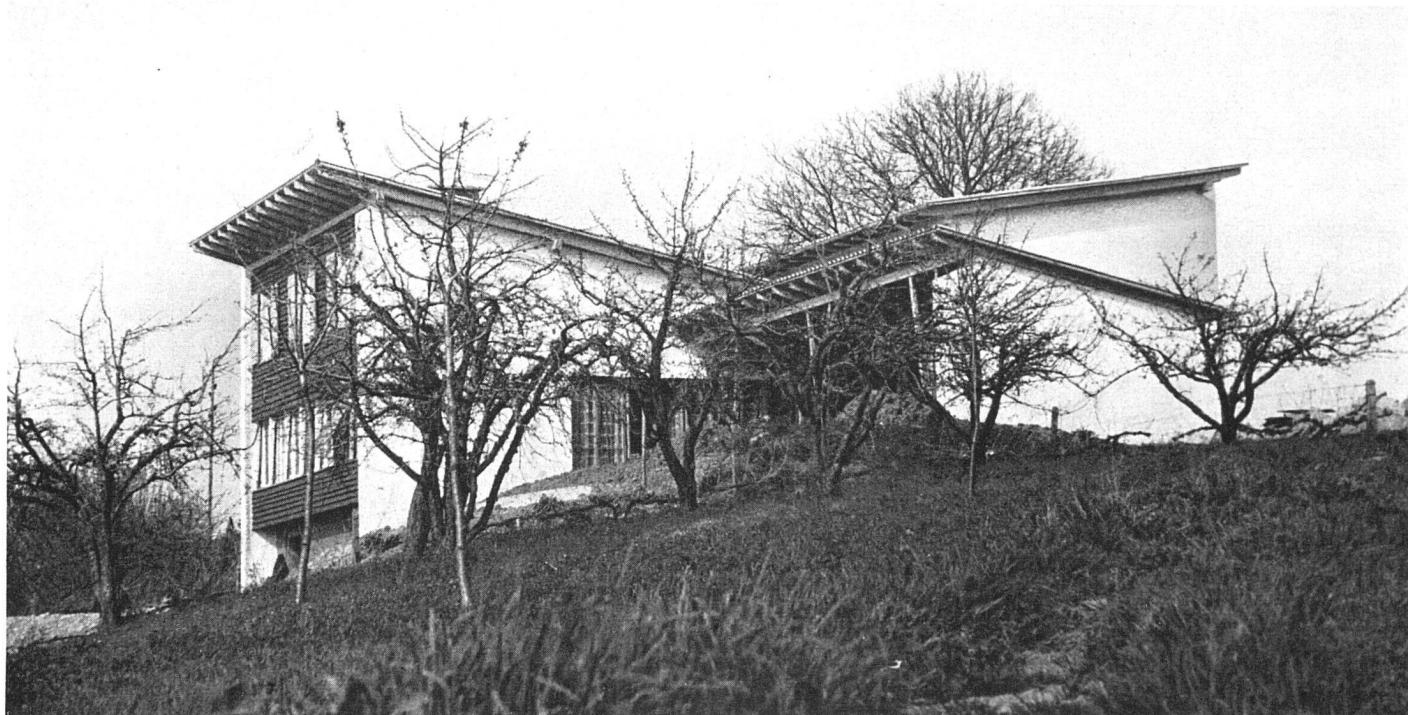
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



*Südansicht des Atelierhauses | Maison d'artiste à Oberhasli, Ct. de Zurich; vue prise du sud | Artist's house at Oberhasli, Ct. of Zürich, general view from the south*

## **Atelierhaus des Malers Hermann Alfred Sigg in Oberhasli, Zürich**

1951, Hans Trösch, Architekt, Zürich

### *Aufgabe*

Der junge Maler wohnte und arbeitete bis zum Einzug in seine eigene Heim in der Kornkammer seines elterlichen Bauernhauses. Nach seiner Verheiratung beschloß er, ein Haus bauen zu lassen, das den wachsenden Bedürfnissen entsprechen soll.

*Erfordernisse:* 1. Gute Arbeitsmöglichkeit in sehr großem Atelier. Freiluftatelier vor Einblicken geschützt. 2. Wohnmöglichkeit für 2 Personen; später ausbaubar für Familie. 3. Ausstellungsmöglichkeit.

Zur Verfügung standen etwas Barkapital, ein Stapel unverkaufter Bilder, die Arbeitskraft des Malers und die Hilfe einiger Kollegen, ferner die sicheren Einkünfte der berufstätigen Frau und das Vertrauen des Malers in seine günstige Zukunft. Das Haus soll nur für 50 Jahre den Anforderungen entsprechen, und dann ist es der nachfolgenden Generation überlassen, zu entscheiden, ob der Bau abzubrechen oder den veränderten Bedürfnissen anzupassen sei.

### *Lösung*

Es war die erste Bauaufgabe, die der Architekt – nach gründlicher Bauzeichnerausbildung und ersten freien Studien an der ETH – selbständig zu lösen hatte. Bauherr und

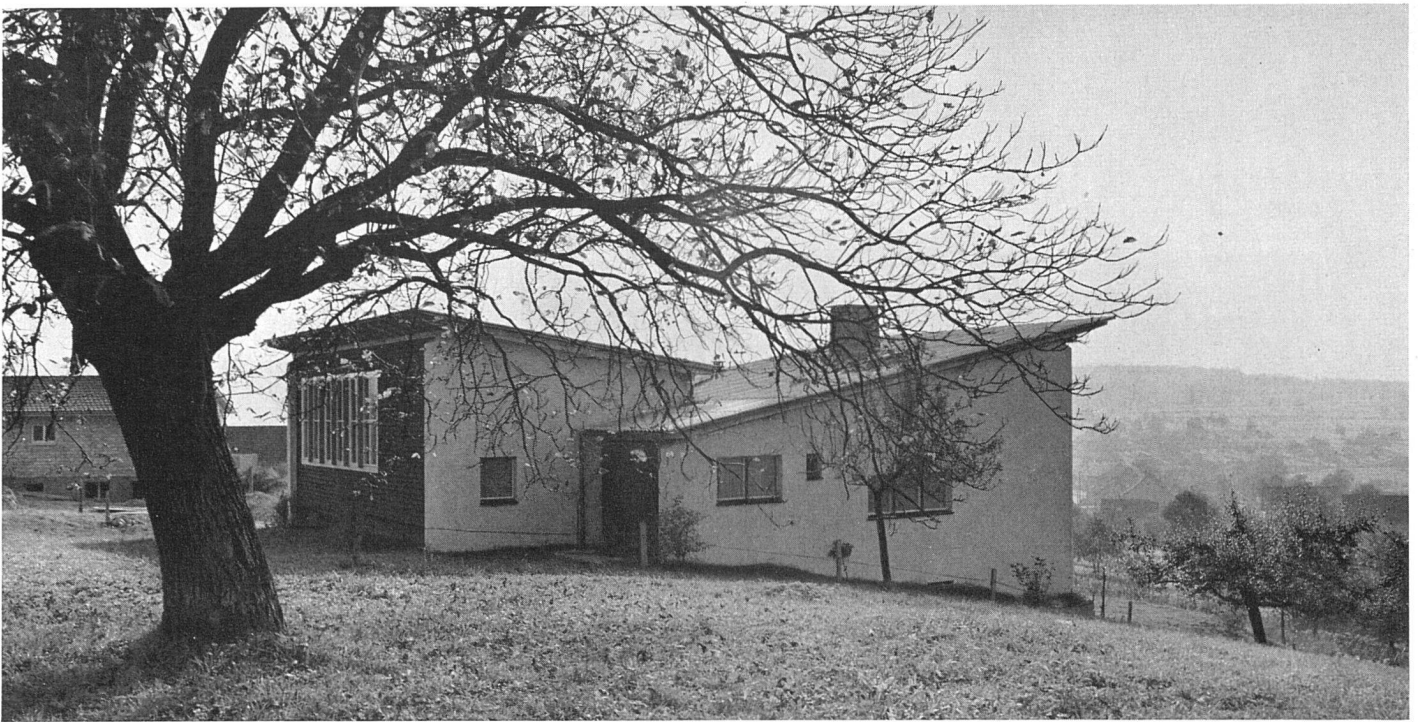
Architekt waren sich bewußt, daß die Aufgabe mit den vorhandenen Mitteln nicht in herkömmlicher Weise zu lösen war. Nach eingehenden Studien schlug der Architekt vor, das Haus nicht etappenweise in einzelnen Bautrakten zu erstellen, sondern den gesamten Rahmen von Anfang an zu erstellen, einzelne Räume jedoch roh zu belassen, um sie später, wenn die Mittel dazu reichen, auszubauen.

Das Experiment glückte: Die Gemeinde bewilligte das in seiner Form ungewöhnliche Bauvorhaben; die am Bau beteiligten Handwerker zeigten großes Verständnis und übernahmen zu einem beträchtlichen Prozentsatz Bilder a conto ihrer Baurechnungen; der Bauherr und einige Kollegen führten die Erdarbeiten, Natursteinplattenbeläge und Malerarbeiten selber aus.

Der Vorschlag des Architekten, für Ingenieurarbeiten, Innenausbau und Gartenanlage nur beste Fachleute zu beauftragen, erwies sich als richtig, und so entstand eine einheitliche Anlage trotz geringen Kosten.

### *Situation*

Das Haus liegt an einem Südwestabhang mit Zugang von Osten. Von diesem alten Rebgebiet bietet sich ein schöner Ausblick ins Tal und auf das alte Städtchen Regensberg mit der Lägern als Silhouette. Mit seinen einfachen, strengen



Gesamtansicht von Nordosten / Vue prise du nord-est / General view from the north-east Photos: H. Herdeg's Erben. Aufnahmen: W. Binder, Zürich

Bauformen fügt sich das Gebäude mit der frei terrassierten Gartenanlage gut in die bäuerliche Landschaft ein.

#### *Raumanlage*

Untergeschoß mit Heizraum, großem Kellerraum und Nebenkeller mit Installationen.

Erdgeschoß mit zentraler Eingangshalle, die zugleich als Wohn- und Ausstellungshalle dient. Von dieser zugänglich Küche und Eßzimmer auf Parterrehöhe; von Podest aus Atelier, Nebenkammer, WC. Dazu große Gartenhalle, später anbaubare Garage. Großer Garten mit Sitzplätzen und eigenem Rebberg.

Obergeschoß mit Hallentreppe und Galerie mit Zugang zu den 3 Schlafzimmern, dem Bad mit Waschmaschine, einem kleinen Kofferraum in Dachschräge.

Im ganzen Haus sind Korridore vermieden. Von der großen Halle aus lassen sich alle Räume erreichen. Die Zimmer konnten klein gehalten werden, da sich das tägliche Leben hauptsächlich in Halle und Atelier abspielt und die Zimmer eher als Schlafkojen dienen.

#### *Konstruktion*

*Keller:* Fundamente und Außenmauern in Stampfbeton, Zwischenwände in Kalksandstein, alle Mauern roh belassen.

*Erd- und Obergeschoß:* in Gemischtbauweise, verputzte Mauern und Füllungswände in Holzkonstruktion. Außenmauern 30 cm Backstein-Isoliermauerwerk, beidseitig verputzt. Füllungswände Holzkonstruktion: außen waagrechte Stulpschalung, darunter Dachpappe auf Riegelkonstruk-

tion, Zwischenisolation mit *Textil*-Matten, innen senkrechte Schalung. Zwischenwände Backstein, beidseitig verputzt.

*Böden:* Kellerboden naturbelassen, gestampft, Eisenbetondecke über Keller und Küche. Eingangshalle mit Sandsteinen aus fünf Steinbrüchen auf Eisenbeton, bei Wohnteilen über Beton Korkisolation und Tannen-Riemenböden. Küche, Bad und WC Plättliböden.

*Dach:* Im ganzen Haus ist das Dach zugleich Decke der darunterliegenden Räume. Sparrenlage mit roher Holzschalung darauf als Windverband, darüber Dachpappe und als Dachbelag großwellige Eternitplatten. Luftzirkulation zwischen den Wellen des Eternits. Schrägboden mit Auffüllung 10 cm «Lanisol». Der Schrägboden erscheint unten gehobelt als Zimmerdecke.

*Fenster:* im Keller einfach verglast, sonst Doppelverglasung. *Heizung:* Kohlen-Zentralheizung (ausbaubar zu Ölfeuerung), als Übergangsheizung *Cheminée System Trösch*.

*Farben:* *Außen* Verputz mit hellem Kalkfarbenanstrich, Holzfüllungen mit echt Schwedischrot, Fenster weiß und Fensterläden grün, Betonsockel schwarz. *Innen* Weißgipswände mit Kalk- und Leimfarbenanstrich, Türrahmen grau und Füllungen grün. Holz zum großen Teil naturbelassen (im ganzen Bau nur Tannen- und Eschenholz).

Innenausbau: Nauer & Vogel, Innenarchitekten VSI, Zürich. Gartenanlage: Gustav & Peter Ammann, Gartengestalter BSG, Zürich, und E. Meili, Winterthur

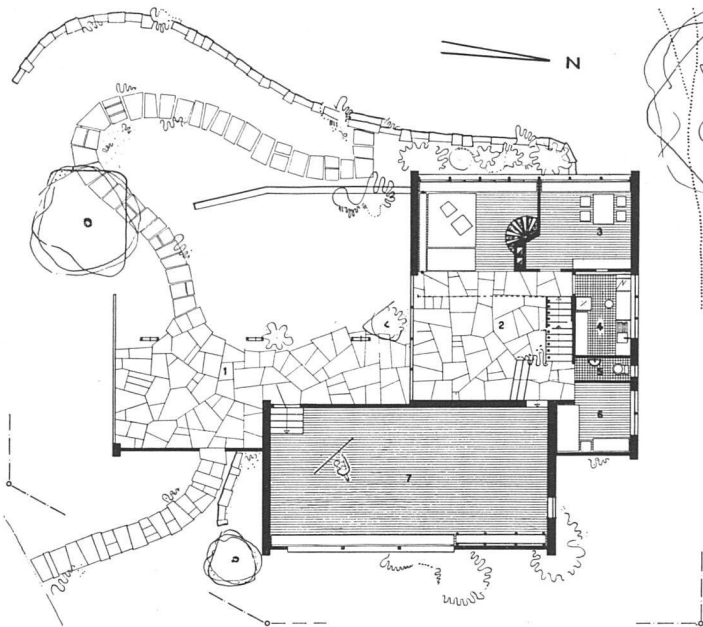
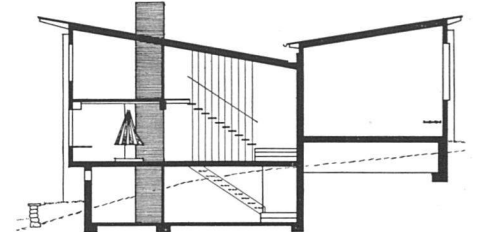
*Baukosten:* nach SIA fertig ausgebaut gerechnet inkl. Honoraren und festeren Innenausbau, ohne Landkauf, Zuleitungen und Umgebungsarbeiten Fr. 76.80 je m<sup>3</sup>. H. T.



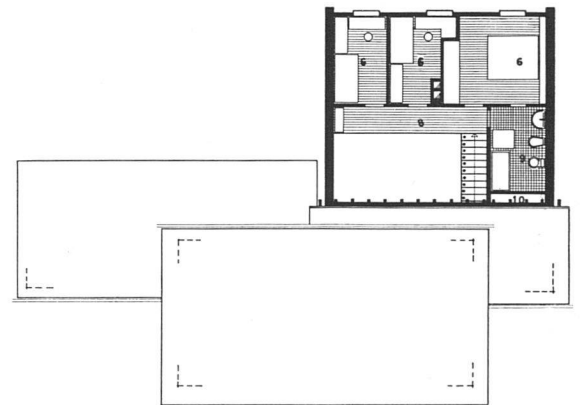
*Das Atelier des Malers Hermann Alfred Sigg |  
L'atelier de l'artiste | The artist-studio*

- |                                   |                      |
|-----------------------------------|----------------------|
| 1 Gartenhalle,<br>Freiluftatelier | 7 Atelier            |
| 2 Halle                           | 8 Galerie            |
| 3 Eßraum                          | 9 Bad, Waschmaschine |
| 4 Küche                           | 10 Kofferraum        |
| 5 WC                              | 11 Keller            |
| 6 Zimmer                          | 12 Heizung           |

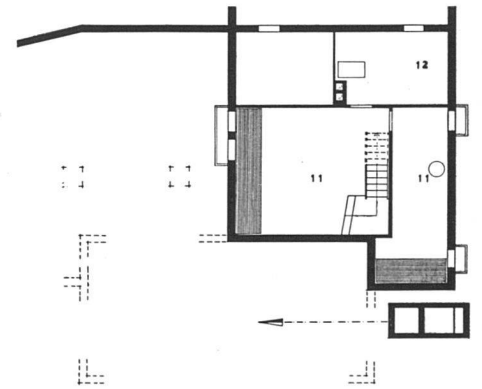
*Querschnitt 1:300 | Coupe | Cross-section*



*Erdgeschoß 1:300  
Rez-de-chaussée  
Ground floor*

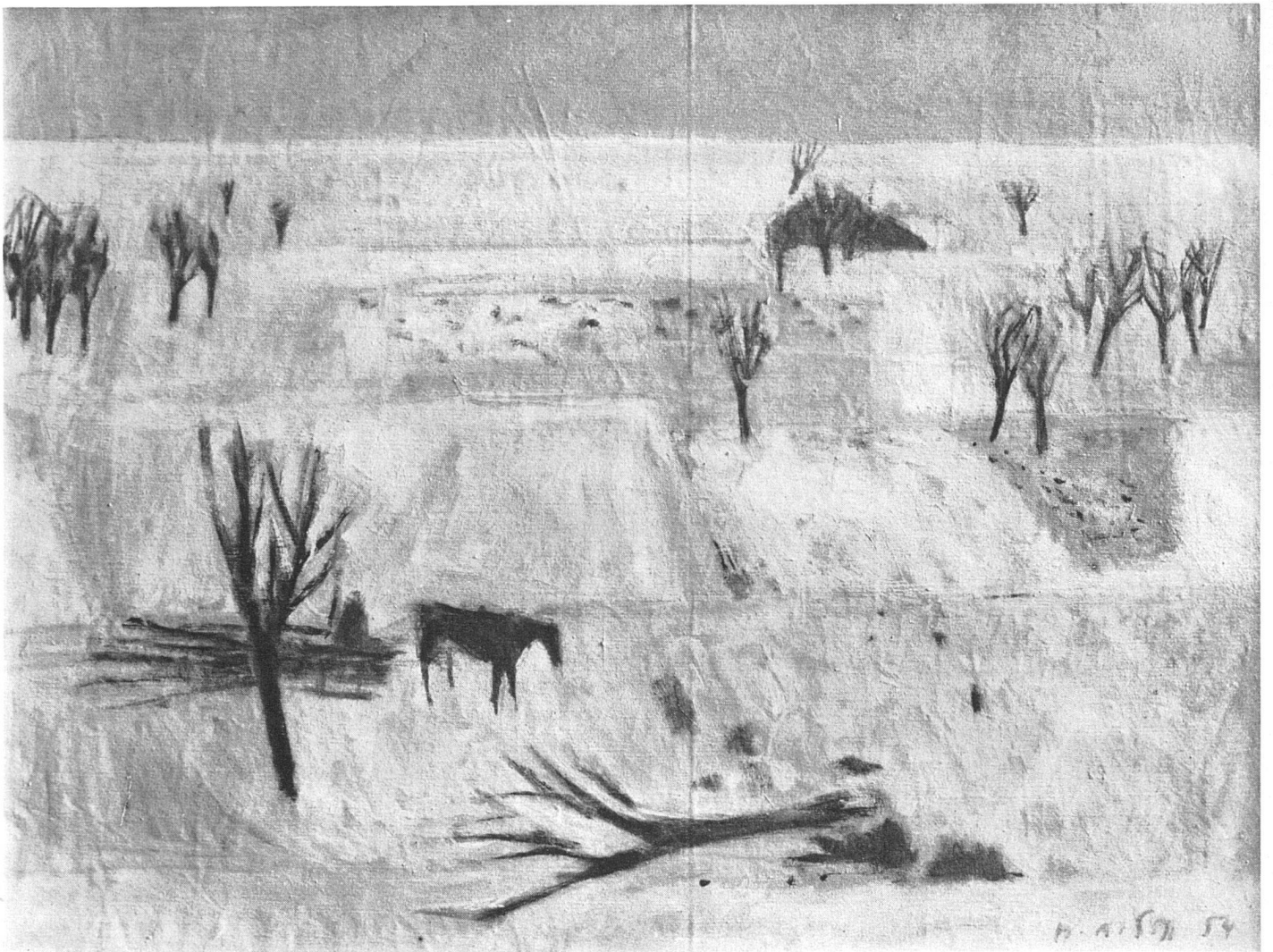


*Obergeschoß | Etage | Upper floor*



*Keller | Cave | Basement floor*

*Halle mit Blick auf Kaminplatz | Hall et coin  
du feu | Hall and fire-place*



*Winterlandschaft | Paysage d'hiver | Landscape in winter*

***Zwei Bilder von Hermann Alfred Sigg***

*Reiter | Cavaliers | Horsemen*

*Photos: René Groebli, Zürich*

